

Das Wettersteingebirge

Wetterstein – dieser klangvolle Name steht für steile Felsipfel, malerische Bergtäler, klare Bäche, urige Hütten und für den höchsten Berg weit und breit, die Zugspitze. Nirgendwo geht es höher hinaus in Deutschland, nirgendwo sind schroffe Gipfel und liebliche Talgründe auf so engem Raum vereint wie hier zwischen Loisach und Isar. Doch das Wettersteingebirge wäre nicht so berühmt, könnte es nur den bloßen Superlativ des höchsten Berges für sich reklamieren: Da sind auch die spektakulären Steiganlagen durch die Klammern der Partnach, der Leutasch und im Höllental, da sind bekannte Schauplätze des Alpinkletterns wie der Jubiläumsgat, das Oberreintal oder die Schüsselkarsspitze-Südwand, da ist mit Garmisch-Partenkirchen ein mondäner Ferien- und Olympiaort. Und trotz aller Infrastruktur, der Seilbahnen und des bunten Treibens der Tagesausflügler bleibt das Wettersteingebirge auch heute noch der ursprüngliche und manchmal stille Ort, der es immer schon war: ein wildes Hochgebirge mit ausgesetzten Gipfeln und romantischen Tälern – Natur, die begeistert. Genusswanderer sind im „Wetterstein“, wie das Gebirge oft genannt wird, auf den zahlreichen markierten Wegen ebenso unterwegs wie Klettersteiggeher auf einer der luftigen Routen zwischen Zugspitze und Alpspitze; Kletterer zieht es ebenso in die Felswände wie Mountainbiker auf ihre Trails – und allesamt versammeln sie sich abends in den Gaststuben der gemütlichen Alpenvereinshütten, wo die Pläne für den nächsten Tag geschmiedet werden.



Tourentipps zu den Wettersteinhütten rund um die Zugspitze



Tourenplanung



Wer im Wettersteingebirge unterwegs ist und sich nicht auf talnahe Spazierwege beschränkt, sollte sich unbedingt mit den möglichen alpinen Gefahren vertraut machen und seine Tour sorgfältig planen. Trotz aller

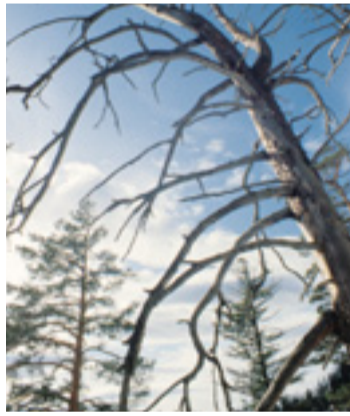
Bei der Tourenplanung, die gewissenhaft an der Erfahrung und Kondition des schwächsten Gruppenmitglieds ausgerichtet werden muss, helfen folgende Publikationen:

Dieter Seibert, Wanderführer Rund um die Zugspitze, Bergverlag Rother, Ottobrunn
Helmut Pflanzel, Gebietsführer Wetterstein und Mieminger Kette, Bergverlag Rother, Ottobrunn
Horst Höfler, Die „Münchner“ Berghütten, Hrsg. von der DAV-Sektion München, Verlag Geobuch
Höfler/Radehose/Dinter, TopTours CD 1 „Zwischen Lech und Isar“, Hrsg. vom DAV, Huber Verlag/Scout Systems München
AV-Karte Wetterstein- und Mieminger Gebirge 4/1 Westliches Blatt, 4/2 Mittleres Blatt, 4/3 Östliches Blatt
Topographische Karte 1:50 000 Werdenfelser Land, Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern
Topographische Karte 1:25 000 Blatt 8532/8632 Garmisch-Partenkirchen und 8531/8631 Zugspitze, Landesamt für Vermessung und Geoinformation Bayern

Erschließung ist das Wettersteingebirge ein hochalpines Gebiet, in dem es zu Wetterstürzen, unter Umständen auch zu Steinschlag und anderen unvorhergesehenen Ereignissen kommen kann. Feste, überknöchelhohle Bergstiefel sind ebenso Pflicht wie die Mitnahme von Sonnen- und Kälteschutz, Verpflegung mit ausreichend Getränken und einer Rucksackapotheke. Schlafplätze für Hüttenübernachtungen sollten im Voraus beim Hüttenwirt reserviert werden.

1 Wank-Überschreitung

Gezeit: ca. 5–6 Std.
Etappen: Höfle – Gschwand – Roßwank – Wank – Ameisberg – Esterbergalm – Gschwand – Höfle
Anforderung: Leichte Wanderung auf markierten Wegen
Wegbeschreibung: Wer auf den Wank steigen möchte, hat die Qual der Wahl: Eine Vielzahl von Wegen überzieht den Berg, hinzu kommen einige Einkehrmöglichkeiten und die Wankbahn. Besonders empfehlenswert ist eine Überschreitung des Wanks, die Tiefblicke in verschiedene Täler und viel Abwechslung bietet. Beginnen kann man die Tour in Höfle (Parkplatz), von wo ein steiler Fahrweg hinauf zum Gschwandnerbauern führt. Hinter der Kapelle beim Wirtshaus links ab und in den Wald. In nördlicher Richtung geht es nun mit einigen Kehren bergauf, bis man bei einer Einsattelung auf knapp 1400 Meter Höhe auf eine Wegabzweigung trifft. Für den weiteren Aufstieg zum Wank hält man sich hier links, steigt nun am Osthang des Roßwanks nach oben und erreicht diesen dann über freies Wiesengelände. Nun ist der eigentliche Gipfel nicht mehr fern: Vorbei an Lifanlagen überwindet man die letzten hundert Höhenmeter und nähert sich schließlich der Gipfelstation der Wankbahn und dem bewirtschafteten Wankhaus am Gipfel. Vom 1780 Meter hohen Gipfelplateau wandert der Blick in alle Richtungen, wobei vor allem der Wetterstein-Hauptkamm als breite Felsmauer beeindruckt. Eine lohnenswerte Abstiegsroute führt nun in nordwestlicher Richtung zum Ameisberg (kurzer Gegenanstieg zum Aussichtspunkt auf 1749 m), dann nördlich und schließlich östlich in vielen Kehren hinab zur Esterbergalm (1264 m), wo sich abermals eine gute Gelegenheit zur Einkehr bietet. Um nun den Kreis wieder zu schließen und zum Ausgangspunkt zurückzukehren, wandert man entlang dem Kaltwasersgraben wieder gut hundert Höhenmeter südöstlich hinauf, wo man die Einsattelung im Wald und damit den Aufstiegsweg erreicht, über den man in knapp einer Stunde wieder ins Tal gelangt.



Beginnen kann man die Tour in Höfle (Parkplatz), von wo ein steiler Fahrweg hinauf zum Gschwandnerbauern führt. Hinter der Kapelle beim Wirtshaus links ab und in den Wald. In nördlicher Richtung geht es nun mit einigen Kehren bergauf, bis man bei einer Einsattelung auf knapp 1400 Meter Höhe auf eine Wegabzweigung trifft. Für den weiteren Aufstieg zum Wank hält man sich hier links, steigt nun am Osthang des Roßwanks nach oben und erreicht diesen dann über freies Wiesengelände. Nun ist der eigentliche Gipfel nicht mehr fern: Vorbei an Lifanlagen überwindet man die letzten hundert Höhenmeter und nähert sich schließlich der Gipfelstation der Wankbahn und dem bewirtschafteten Wankhaus am Gipfel. Vom 1780 Meter hohen Gipfelplateau wandert der Blick in alle Richtungen, wobei vor allem der Wetterstein-Hauptkamm als breite Felsmauer beeindruckt. Eine lohnenswerte Abstiegsroute führt nun in nordwestlicher Richtung zum Ameisberg (kurzer Gegenanstieg zum Aussichtspunkt auf 1749 m), dann nördlich und schließlich östlich in vielen Kehren hinab zur Esterbergalm (1264 m), wo sich abermals eine gute Gelegenheit zur Einkehr bietet. Um nun den Kreis wieder zu schließen und zum Ausgangspunkt zurückzukehren, wandert man entlang dem Kaltwasersgraben wieder gut hundert Höhenmeter südöstlich hinauf, wo man die Einsattelung im Wald und damit den Aufstiegsweg erreicht, über den man in knapp einer Stunde wieder ins Tal gelangt.



2 Höllentalklamm, Höllentalangerhütte und Kreuzeckhaus

Gezeit: ca. 7 Std.
Etappen: Hammersbach – Höllentalklamm/Stangensteig – Höllentalangerhütte – Knappenhäuser – Kreuzeckhaus – Hammersbach
Anforderung: Markierte Wanderwege; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind in der Höllentalklamm angenehmer und auf dem Stangensteig sowie beim Übergang von der Höllentalangerhütte zum Kreuzeckhaus erforderlich. Wenn mit großer Aufmerksamkeit gegangen wird, ist diese Tour auch für größere Kinder mit Bergefahrung geeignet.
Wegbeschreibung: In Hammersbach vom südlichen Ortsende dem Bach folgend taleinwärts. Später führt der Weg an den westseitigen Talhängen durch Wald aufwärts und zuletzt in Kehren zu einer Wegteilung. Der linke Weg führt zur Höllental-Eingangshütte und weiter in die Höllentalklamm, rechts geht es zunächst ein Stück weit nordwestlich zurück bis zur Einmündung eines weiteren Weges von Obergrainau und dann weiter zum Stangensteig. Wer sich für die Höllentalklamm entscheidet, den erwartet eine spektakuläre Steiganlage mit Brücken, Galerien und Tunnels durch die tief eingeschnittene Klamm des Hammersbachs. Durch eng zueinander stehende Felswände tost das Wasser, und aus den Tunnelöffnungen schaut man auf haushohe Klemmböcke. Vom oberen Klammende führt der Weg zunächst noch durch den Talgrund (hier nicht nötig verweilen, da Steinschlaggefahr vom Stangensteig) und dann rechts den Hang hinauf und taleinwärts zur Höllentalangerhütte. Die alternative Route über den Stangensteig führt von der anfangs erwähnten Einmündung des Wegs von Obergrainau zuerst in vielen Serpentinien bis unter den Sockel des Waxenstein-Manns hinauf. Ihm entlang links empor, dann rechts taleinwärts. Mit Kehren hinunter (Drahtseilsicherung) zur eisernen Klammbrücke, die in 73 Meter Höhe den wilden Bach überquert. Jenseits in ein paar Serpentinien bergauf und wieder mit Seilsicherungen ausgesetzt taleinwärts. Bald in die Talsohle hinab, die hinter dem oberen Klammende erreicht wird. Über den Bach und gemeinsam mit dem Weg aus der Höllentalklamm weiter taleinwärts zur herrlich gelegenen Höllentalangerhütte. Die zweite große Etappe der Tour führt von der Höllentalangerhütte zunächst wenige Meter taleinwärts, wo dann links der Weg hinauf zu den Knappenhäusern und zum Hupfleitenjoch abzweigt. Einige Gräben querend steigt man östlich (talwärts) zu den Knappenhäusern hinauf, die in aussichtreicher Lage zu einer Rast einladen. Nun weiter bergauf und mit einigen Sicherungen wiederum durch Gräben und in Serpentinien zum Hupfleitenjoch, von wo sich ein kurzer Abstecher zum Schwarzenkopf (1818 m) empfiehlt. Jenseits des Jochs bergab und bei der Wegverzweigung links in Richtung Kreuzeckhaus, das ohne größere Höhenunterschiede und zuletzt über eine Fahrstraße erreicht wird. Der Abstieg nach Hammersbach führt zunächst ein Stück wieder auf der Fahrstraße zurück, bis am Sattel rechts (westlich) ein Fußweg abzweigt und zwischen Henneneck und Raukopf nach Hammersbach hinunterführt.



Beginnen kann man die Tour in Hammersbach vom südlichen Ortsende dem Bach folgend taleinwärts. Später führt der Weg an den westseitigen Talhängen durch Wald aufwärts und zuletzt in Kehren zu einer Wegteilung. Der linke Weg führt zur Höllental-Eingangshütte und weiter in die Höllentalklamm, rechts geht es zunächst ein Stück weit nordwestlich zurück bis zur Einmündung eines weiteren Weges von Obergrainau und dann weiter zum Stangensteig. Wer sich für die Höllentalklamm entscheidet, den erwartet eine spektakuläre Steiganlage mit Brücken, Galerien und Tunnels durch die tief eingeschnittene Klamm des Hammersbachs. Durch eng zueinander stehende Felswände tost das Wasser, und aus den Tunnelöffnungen schaut man auf haushohe Klemmböcke. Vom oberen Klammende führt der Weg zunächst noch durch den Talgrund (hier nicht nötig verweilen, da Steinschlaggefahr vom Stangensteig) und dann rechts den Hang hinauf und taleinwärts zur Höllentalangerhütte. Die alternative Route über den Stangensteig führt von der anfangs erwähnten Einmündung des Wegs von Obergrainau zuerst in vielen Serpentinien bis unter den Sockel des Waxenstein-Manns hinauf. Ihm entlang links empor, dann rechts taleinwärts. Mit Kehren hinunter (Drahtseilsicherung) zur eisernen Klammbrücke, die in 73 Meter Höhe den wilden Bach überquert. Jenseits in ein paar Serpentinien bergauf und wieder mit Seilsicherungen ausgesetzt taleinwärts. Bald in die Talsohle hinab, die hinter dem oberen Klammende erreicht wird. Über den Bach und gemeinsam mit dem Weg aus der Höllentalklamm weiter taleinwärts zur herrlich gelegenen Höllentalangerhütte. Die zweite große Etappe der Tour führt von der Höllentalangerhütte zunächst wenige Meter taleinwärts, wo dann links der Weg hinauf zu den Knappenhäusern und zum Hupfleitenjoch abzweigt. Einige Gräben querend steigt man östlich (talwärts) zu den Knappenhäusern hinauf, die in aussichtreicher Lage zu einer Rast einladen. Nun weiter bergauf und mit einigen Sicherungen wiederum durch Gräben und in Serpentinien zum Hupfleitenjoch, von wo sich ein kurzer Abstecher zum Schwarzenkopf (1818 m) empfiehlt. Jenseits des Jochs bergab und bei der Wegverzweigung links in Richtung Kreuzeckhaus, das ohne größere Höhenunterschiede und zuletzt über eine Fahrstraße erreicht wird. Der Abstieg nach Hammersbach führt zunächst ein Stück wieder auf der Fahrstraße zurück, bis am Sattel rechts (westlich) ein Fußweg abzweigt und zwischen Henneneck und Raukopf nach Hammersbach hinunterführt.

3 „Zugspitztour“

Durch die einmalige Bergwelt des Wettersteingebirges geht es entlang der Partnach auf den höchsten Berg Deutschlands! Nur kurze Fels- und Drahtseilpassagen ermöglichen es geübten Bergwanderern, auch ohne Kletterei die Zugspitze zu besteigen.



1. Tag: Garmisch-Partenkirchen Skistadion – Partnachklamm – Reintal – Reintalangerhütte

Ihre Wetterstein-Runde beginnt gleich mit einem Höhepunkt: Auf breitem Weg gelangen Sie vom Skistadion vorbei am Gasthaus Wildenau zum Eingang der Partnachklamm. Der Weg durch die wildromantische Schlucht mit ihren tosenden Wassern bietet Ihnen ein beeindruckendes Naturschauspiel. Am Ende der Klamm geht's weiter in südlicher Richtung bis zum Wegweiser „Reintalangerhütte/Knorrhütte“, der den Weiterweg auf der taleinwärts führenden Fahrstraße zeigt. Sie folgen der Straße, bis diese in einen schönen Wanderweg übergeht. Nun immer der Partnach entlang vorbei an der Bockhütte und zur herrlich am Bach gelegenen Reintalangerhütte (1369 m). Hier erwartet Sie dank

Wirte-Original Charly Wehrle eine wohl einmalige Hüttenatmosphäre! Wer noch Lust hat, sollte am Nachmittag einen kurzen Spaziergang zum Partnachsprung machen – ein gewaltiger Wasserfall!

Aufstieg knapp 700 Hm, 5 Std., Partnachsprung zusätzl. ca. 30 Min.

2. Tag: Reintalangerhütte – Knorrhütte – Zugspitzplatt – Zugspitze – Knorrhütte

Nach dem berühmten „Reintalanger-Wekruf“ und einem Frühstück machen Sie sich frisch auf den Weg taleinwärts zum Oberen Argen (Talschluss). Dann geht's in steilen Kehren, den Markierungen folgend, linksaltend über die Felsstufe zum Beginn des Zugspitzplatts und



wieder flacher in einem großen Rechtsbogen zur Knorrhütte (2051 m). Ihr überflüssiges Gepäck können Sie nun in der Hütte depotieren und den anspruchsvollen Gipfelanstieg mit leichtem Tagesrucksack anpacken: Gleich hinter der Hütte wird es nochmals kurz steil, dann zieht der Steig über die geröllige Mondlandschaft des Zugspitzplatts zum flachen Karboden mit der Seilbahnstation Sonn-Alpin (2576 m). Vor der Station geht's nach rechts über den steilen Geröllhang, am Schneefemerhaus vorbei zum Beginn der Felsen, die Sie mit Hilfe von Drahtseilen überwinden. Weiter zum Grat und über ihn zum Zugspitzgipfel (2962 m) mit seinem berühmten Gipfelkreuz und dem Münchner Haus. Hier wird Ihnen eine wohlverdiente Brotzeit serviert. Genießen Sie die Aussicht von Deutschlands höchstem Spitz und machen Sie sich dann rechtzeitig an den Abstieg: entweder mit der Seilbahn oder den beschriebenen Aufstiegsweg zurück zum Platt und hinunter zur Knorrhütte, wo Sie diesen ausgefüllten Tag in der urigen Hütte in hochalpinen Szenerie ausklingen lassen.

Aufstieg 1600 Hm, 5–6 Std.; Abstieg 900 Hm (mit Seilbahn 500), ca. 2,5 (1,5) Std.



3. Tag: Knorrhütte – Gatterl – Feldernjöchl – Ehrwalder Alm – Ehrwald

Gut ausgeschlafen und frisch gestärkt packen Sie die letzte Etappe an: In leichthem Auf und Ab quert der „Plattsteig“ von der Hütte hinüber zum Gatterl. Zuletzt steil bergauf erreichen Sie die schmale Scharte auf der deutsch-österreichischen Grenze. Jenseits geht's kurz über leichte Felsen hinab (Drahtseil) und hinüber zum Feldernjöchl (2045 m). Hier zweigen Sie rechts ab und steigen unter den Gatterlköpfen durch, dann ziemlich steil hinunter zur bewirtschafteten Hochfeldernalm (1732 m). Einige Meter weiter zweigt ein schmaler Steig ab, der Sie zur „Pestkapelle“ und weiter auf der Forststraße zur Ehrwalder Alm (1502 m) bringt. Von hier geht es am bequemsten mit dem Lift hinunter nach Ehrwald – wer noch Bewegung braucht, folgt dem breiten Wanderweg zur Talstation der Ehrwalder Almbahn (ca. 1100 m), von wo Sie per Bus zum Bahnhof nach Ehrwald und weiter mit der Bahn nach Garmisch-Partenkirchen und München gelangen.

Aufstieg ca. 200 Hm, 2–2,5 Std., Abstieg ca. 500 Hm (ohne Lift 900), 1,5–2 Std.

Die Zugspitze

Als am 27. August 1820 Joseph Naus mit zwei Gefährten den Westgipfel der Zugspitze im Gewitter erreichte, fand er eine ausgesetzte, einsame Felszinne vor. Im Glauben, Bayerns höchsten Berg als Erste erklimmen zu haben, kämpften sich die Männer bei Schneefall wieder nach unten. Noch heute gilt die Erstbesteigung von Leutnant Naus als erste offizielle Besteigung der Zugspitze, doch ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass Einheimische schon deutlich früher den höchsten Punkt erreichten. 1823 folgte die erste Besteigung des Ostgipfels, und allmählich wuchs von allen Seiten das Interesse an diesem so gewaltigen, weithin sichtbaren Berg.



Nach über 180 Jahren alpinistischer und infrastruktureller Erschließungsgeschichte präsentiert sich die Zugspitze heute in „gezähmter“ Form: Während der Ostgipfel mit einem goldenen Kreuz und einer Steiganlage versehen wurde, ist der Westgipfel ganz unter einem Gebäudekomplex verschwunden. Vom Münchner Haus, dem höchstgelegenen deutschen Unterkunftsbaus, über die höchste Ausstellung bis hin zur höchsten Postfiliale sind es der Superlative viele, die der einstmals so menschenabweisende Berg über sich ergehen lassen musste. Die Zugspitze ist längst als verkaufsträchtiges Marketingsymbol, als Tourismusmagnet und Forschungsstation entdeckt: Aus verschiedenen Richtungen schweben die Besucher mit Seilbahnen zur Gipfelstation hinauf, es finden Pressekonferenzen und Events statt, es gibt Wetterstation und Sendeanlage. Was bei all dem Trubel noch übriggeblieben ist von der Naturschönheit Zugspitze? Die Fernsicht von der Gipfelterrasse ist grandios wie eh



und je. Bergsteiger genießen das Gefühl, es bis „ganz oben“ geschafft zu haben. Und abends, nach der letzten Talfahrt der Seilbahn, erleben Gäste des Münchner Hauses die großartige Stille des Hochgebirges. Ein Sonnenuntergang auf fast 3000 Meter Höhe – das ist damals wie heute ein unvergessliches Erlebnis.

4 Zugspitze über das Gatterl

Gezeit: ca. 7–8 Std., bei Seilbahnauffahrt zur Ehrwalder Alm gut 1 Std. weniger
Etappen: Ehrwald – Ehrwalder Alm – Feldernjöchl – Gatterl – Knorrhütte – Zugspitze
Anforderung: Markierte Wege und Steige, die im Bereich des Gatterls und beim Gipfelanstieg zur Zugspitze alpine Erfahrung, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordern.

Wegbeschreibung: Der einfachste Zustieg von der Tiroler Seite zur Zugspitze beginnt in Ehrwald, von wo aus man zunächst zur Ehrwalder Alm (1502 m) hinaufwandert. Alternativ kann man auch mit der Seilbahn bis zur Ehrwalder Alm fahren und sich den Aufstieg dadurch um gut eine Stunde verkürzen. Nun in Ostrichtung über das Almgelände zur sogenannten Pestkapelle, wo der Weg zur Knorrhütte links (nördlich) abzweigt. Durch den Wald gelangt man auf die freien Hänge unterhalb der Seilwände und wandert am Fuß der Gatterlköpfe vorbei bis ins Feldernjöchl (2045 m). Jetzt nordöstlich erst etwas abwärts, dann steil empor und durch Felsen zum Gatterl (etwa 2020 m, 2,5 Std. ab Ehrwalder Alm). Jenseits in Kehren hinab aufs Platt und dem Plattsteig folgend in 1 Std. zur Knorrhütte. Der weitere Aufstieg zur Zugspitze ist identisch mit der Route, wie sie bereits bei Tour 3 („Zugspitztour“, 2. Tag) beschrieben wurde.

Am Gipfel der Zugspitze angekommen, stärkt man sich am besten erst einmal mit einer zünftigen Brotzeit im Münchner Haus und hat dann nur noch eine schwierige Entscheidung zu treffen: Entweder man fährt noch am selben Nachmittag mit der Seilbahn wieder ins Tal (Tiroler Zugspitzbahn mit Talstation in Ehrwald-Obermoos, von dort in der Saison Busverbindung nach Ehrwald), oder man bleibt eine Nacht auf dem Münchner Haus und krönt die Tour noch mit dem Erlebnis eines Sonnenuntergangs von Deutschlands höchstem Berggipfel.



5 Oberreintalhütte – Schachen – Meilerhütte



Gezeit: 7–8 Std.; bei Abstecher zur Meilerhütte ca. 3 Std. mehr – in diesem Fall ist eine Übernachtung auf der Meilerhütte ratsam.

Etappen: Garmisch-Partenkirchen – Partnachklamm – Oberreintalhütte – Schachen – Meilerhütte – Schachen – Partnachklamm – Garmisch-Partenkirchen
Anforderung: Markierte Wanderwege, an einigen gut gesicherten Stellen des Wegabschnitts Oberreintal – Schachen ist Trittsicherheit erforderlich.

Wegbeschreibung: Wie beim 1. Tag der Tour 3 („Zugspitztour“) vom Skistadion durch die Partnachklamm und im Reintal einwärts, bis kurz vor der Bockhütte linkerhand (südöstl.) der Weg ins Oberreintal abzweigt. Mit vielen Serpentinien im Bergwald empor, bis sich das Gelände verflacht und man bald den Wegabzweig nach links (Nordosten) aufwärts zum Schachenhaus erreicht. Ehe man dieses Wegstück angeht, sollte man es nicht versäumen, noch den kurzen Abstecher zur Oberreintalhütte (1532 m) zu unternehmen (4 Std. ab Skistadion), deren „Reich“ man durch ein hölzernes Gatterl betritt. Der einmalige Klettersteigpunkt steht, umgeben von Ahornen, ein Stückchen oberhalb des Brett-ebenen Oberreintalbodens, der von wilden Gipfeln umrahmt wird. Ein Kletterparadies, das so schauen sich allemal rentiert.

Zurück bei der Wegverzweigung, steigt man an der östlichen Talsteile, zuletzt über Treppen und drahtseilsichert, mit schönem Rückblick zum Oberreintal und am Schluss knapp am Schachenvillon vorbei (auch dorthin sollte man kurz abweisen; der Blick ins Reintal ist atemberaubend!) zum Schachenhaus (1866 m; 1 Std. ab Oberreintalhütte) mit dem königlichen Jagdschlösschen (stündlich Führungen). Wer nun von der Bergauf-Geheer genug hat, steigt vor verdierter Einkehr gemütlich am Schachenweg nordöstlich talwärts, bis noch vor der Wettersteinalm links (nördlich) der teils recht steile Käbersteig abzweigt, der erst im freien Gelände, dann durch Wald – zweimal eine Forststraße kreuzend und sie einmal ein Stück weit berührend – hinunterleitet zur Vereinigung von Reintalweg und dem Sträßchen, das von Elmau kommt. Nun durch die Partnachklamm zum Skistadion zurück. Wer länger Zeit hat, geht vom Schachen übers Frauenalpi zur Meilerhütte (2366 m) und übernachtet dort. Auch hier bieten das letzte Licht des Tages und das erste des folgenden Morgens unvergessliche Schauspiele.

Münchner Haus, 2959 m

DAV-Sektion München



Talorte: Garmisch-Partenkirchen (707 m), Hammersbach (758 m), Obergrainau (760 m), Ehrwald (994 m).

Zustiege: von Garmisch-Partenkirchen durch das Reintal in 8–11 Std.; von Hammersbach durch das Höllental in 8 Std.; vom Eibsee über die Wiener-Neustädter-Hütte in 9 Std.; von Ehrwald über die Wiener-Neustädter-Hütte in 8 Std.; von Ehrwald über das Gatterl in 6,5 Std. ab Ehrwalder Alm; Auffahrt mit den Zugspitzbahnen von Garmisch (Zahnradbahn + Gletscherbahn), Eibsee (Eibsee-Seilbahn), Ehrwald-Obermoos (Tiroler Zugspitzbahn).

Übergänge: Knorrhütte 2 Std., Wiener-Neustädter-Hütte 2 Std., Reintalangerhütte 4 Std., Höllentalangerhütte 4 Std.

Pächter: Hansjörg Barth
Bewirtschaftet: Mai bis Oktober
Schlafplätze: 30 Matratzenlager
Winterraum: keiner

Sanitäre Einrichtungen: WC Damen und Herren getrennt, kein Waschraum
Besonderheiten: Deutschlands höchstes Unterkunftsheim ist für seine wunderschönen Sonnenaufgänge und -untergänge bekannt.

Eignung für Familien: Da rund um die Hütte nicht in freier Natur gespielt werden kann, eignet sich die Hütte in erster Linie für größere Kinder ab etwa zehn Jahren.

Buchung und Info: Tel. 0049/8821/29 01, muenchnerhaus@t-online.de, www.muenchner-haus.de; Reservierungen nur für So–Fr möglich.

GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0649738, Nord: 5253867

Knorrhütte, 2051 m

DAV-Sektion München



Talort: Garmisch-Partenkirchen (707 m)

Zustiege: von Garmisch-Partenkirchen durch das Reintal in 7 Std., von Ehrwald über das Gatterl in 3,5 Std. ab Ehrwalder Alm, Auffahrt mit der Zahnradbahn zum Gletscherbahnhof Sonn-Alpin und Abstieg über das Zugspitzplatt in 1,5 Std.

Übergänge: Münchner Haus 2,5 Std., Reintalangerhütte 1,5–2 Std., über Gatterl, Feldern- und Wannijöchl zum Steineren Hüttl (nicht möglich bei Schnee im Wegabschnitt Feldernjöchl–Wannijöchl!) 2,5 Std., Coburger Hütte 5 Std.

Pächter: Jörg Pfeifer
Bewirtschaftet: Mitte Mai bis Anfang Oktober
Schlafplätze: 34 Zimmerlager, 74 Matratzenlager
Winterraum: 4 Lager, offen

Sanitäre Einrichtungen: Waschräume mit Dusche/WC Damen und Herren getrennt
Besonderheiten: gute Erreichbarkeit mit der Bayerischen Zugspitzbahn über den Gletscherbahnhof Sonn-Alpin; Zahlung mit EC- und Kreditkarte möglich
Eignung für Familien: Die Hütte wird familienfreundlich geführt; das Hüttenumfeld eignet sich für Spiele mit Kindern.

Buchung und Info: Tel. 0049/8821/29 05, info@knorrhuette.de, www.knorrhuette.de
GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0651826, Nord: 5252687

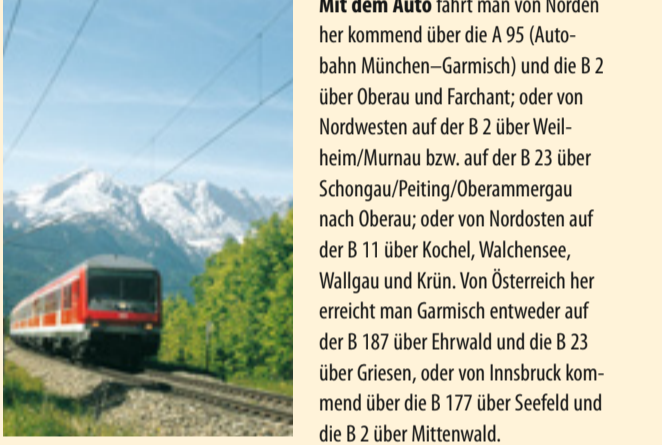


Die Hütten im Wanderparadies Wetterstein



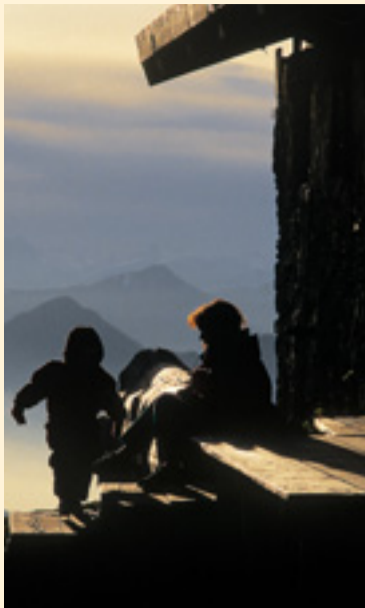
Anfahrt nach Garmisch-Partenkirchen:

Mit der Bahn erreicht man Garmisch-Partenkirchen von Norden (München–Weilheim), von Südwesten (Reutte–Ehrwald) und von Südosten her (Innsbruck–Mittenwald).



Mit dem Auto fährt man von Norden kommend über die A 95 (Autobahn München–Garmisch) und die B 2 über Oberau und Farchant; oder von Nordwesten auf der B 2 über Weilheim/Murnau bzw. auf der B 23 über Schongau/Peiting/Oberammergau nach Oberau; oder von Nordosten auf der B 11 über Kochel, Walchensee, Wallgau und Krün. Von Österreich her erreicht man Garmisch entweder auf der B 187 über Ehrwald und die B 23 über Griesen, oder von Innsbruck kommend über die B 177 über Seefeld und die B 2 über Mittenwald.

So vielfältig, wie sich Deutschlands höchstes Gebirge präsentiert, sind auch seine Alpenvereins-Schutzhütten: Vom aussichtsreichen Gipfelhaus über die hochalpine Bergsteigerunterkunft bis hin zur gemütlichen Hütte am Bach ist im Wetterstein alles geboten, was einen längeren Aufenthalt im Gebirge erst so richtig angenehm macht. Je nach persönlicher Vorliebe und alpinistischer Spielart kann hier jeder genau die passende Hütte finden.



Anfahrt zu weiteren Talorten:

Öffentliche Verkehrsmittel: Von Garmisch-Partenkirchen aus fahren Busse zum Olympia-Skistadion, zur Kreuzeckbahn, nach Hammersbach, zum Eibsee und nach Grainau. Hammersbach, Grainau und Ehrwald können auch mit der Bahn auf der Linie Garmisch–Ehrwald–Reutte erreicht werden; Hammersbach und Obergrainau überdies mit der Bayerischen Zugspitzbahn. Auch die meisten Orte im östlichen Teil des Wettersteingebirges erreicht man per Bahn (Linie Garmisch-Partenkirchen–Mittenwald–Innsbruck) und Bus.
Mit dem Auto gelangt man von Garmisch aus über die B 23 nach Grainau, Hammersbach und Eibsee oder weiter über Griesen und die österreichische Bundesstraße 187 nach Ehrwald. Hierher auch von der A 7 (Autobahn Ulm–Kempten–Füssen) und auf der österreichischen B 314 über Reutte und Lermoos. Talorte im östlichen Teil des Wettersteingebirges (Elmau, Mittenwald, Leutasch) erreicht man von Garmisch-Partenkirchen aus auf der B 2, vom Walchensee her kommend auf B 11 und B 2, und von Österreich her auf der B 177 über Seefeld.

© DAV-Sektionen München und Garmisch-Partenkirchen 2011. Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden. Konzeption & Gestaltung: Agentur Brauer; Druck: Kriechbaumer; Text: Joachim Burghardt, Horst Höfler, Redaktionsbüro Siefarth; Fotos: Archiv Sektion München, H. Bader, F. Baumann, J. Burghardt, H. Höfler, H. Pfanzelt, J. Pfeifer, L. Röckraab, J. Stoll, Ch. Wehle, G. Witt, Zugspitzbahn

Oberreintalhütte, 1532 m

DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen

Talort: Garmisch-Partenkirchen (707 m)

Zustieg: von Garmisch-Partenkirchen über die Partnachklamm in 4 Std.

Übergänge: Schachenhaus 1 Std., Meilerhütte 2,5 Std., Reintalangerhütte 3 Std., Kreuzeckhaus 4–5 Std., Knorrhütte 5 Std.

Hüttenwart: Hans Bader
Bewirtschaftet: bewartete Selbstversorgerhütte, Anfang Juni bis Anfang Oktober
Schlafplätze: 50 Matratzenlager
Winterraum: keiner

Sanitäre Einrichtungen: Kompostier-Klo Damen/Herren, Solar-Freilanddusche
Besonderheiten: Traditioneller Stützpunkt für Kletterer, unzählige Kletterrouten im Hüttenumfeld

Eignung für Familien: Für Familien empfiehlt sich ein Besuch unter der Woche, da die Hütte an Schönwetter-Wochenenden oft von Kletterern überfüllt ist.
Info: Tel. 0049/8821/27 01 (Sektion); Hütte selbst nur per E-Mail erreichbar: info@oberreintalhuette.de, www.oberreintalhuette.de; keine Reservierung möglich!
GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0658757, Nord: 5252583



Höllental-Eingangshütte, 1020 m

DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen

Talort: Hammersbach (758 m)

Zustieg: von Hammersbach in 1 Std.

Übergänge: Höllentalangerhütte 1,5 Std., Münchner Haus 7 Std.

Pächter: Florian Jäger, Sandra Keuser

Bewirtschaftet: Mitte Mai bis Mitte Oktober

Besonderheiten: begehbarer Höllentalklamm

Winterraum: keiner

Sanitäre Einrichtungen: WC

Besonderheiten: begehbarer Höllentalklamm

Eignung für Familien: Die Höllentalklamm ist ein Erlebnis für Groß und Klein!

Info: Tel. 0049/8821/88 95

GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0654046, Nord: 5256997



Höllentalangerhütte, 1387 m

DAV-Sektion München



Talort: Hammersbach (758 m)

Zustiege: von Hammersbach über die Höllentalklamm in 2 Std., von Hammersbach über den Stangensteig in 2,5 Std., vom Kreuzeckhaus (Seilbahn) über das Hupfleitenjoch in 2 Std., vom Osterfelderkopf (Seilbahn) in 2 Std.

Übergänge: Münchner Haus 5–6 Std., Höllental-Eingangshütte 1 Std., über das Hupfleitenjoch zum Kreuzeckhaus in 2,5 Std., über den Osterfelderkopf zum Kreuzeckhaus in 3–3,5 Std., über die Grieskscharte zum Kreuzeckhaus in 5–6 Std., über die Riffelscharte zum Eibsee in 4 Std.

Pächter: Silvia Reichhold und Thomas Auer

Bewirtschaftet: Ende Mai bis Mitte Oktober

Schlafplätze: 88 Matratzenlager

Winterraum: keiner

Sanitäre Einrichtungen: Waschräume/WC Damen und Herren getrennt

Besonderheiten: begehbarer Höllentalklamm, beeindruckendes hochalpines Hüttenumfeld

Eignung für Familien: Durch die Höllentalklamm und das abwechslungsreiche Hüttenumfeld ist die Höllentalangerhütte bestens für Familien geeignet. In der Hauptsaison ist die Hütte an Wochenenden oft überfüllt.

Buchung und Info: Tel. 0049/8821/88 11, www.hoellentalangerhuette.de

GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0652673, Nord: 5255836

Kreuzeckhaus, 1650 m

DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen



Talorte: Hammersbach (758 m), Garmisch-Partenkirchen (707 m)

Zustiege: von Garmisch-Partenkirchen über die Trögelhütte in 2,5 Std., von Riebersee in 2,5 Std., von Garmisch-Partenkirchen über das Garmischer Haus und die Trögelhütte in 2,5 Std.

Übergänge: über das Hupfleitenjoch zur Höllentalangerhütte in 2 Std., Stuibenhütte 1,5 Std., über die Bockhütte zur Reintalangerhütte in 3–4 Std., Oberreintalhütte 4–5 Std., Schachenhaus 5 Std.

Pächter: Bernhard Bruckdorfer

Bewirtschaftet: Mitte Mai bis Anfang November, Mitte Dezember bis Mitte April

Schlafplätze: 58 Zimmerlager, 43 Matratzenlager

Winterraum: keiner

Sanitäre Einrichtungen: Waschraum, WC

Besonderheiten: Die Hütte eignet sich als Stützpunkt für eine Vielzahl alpinistischer Spielarten; vom Klettersteiggehens über Mountainbiken bis zum Alpin-Skifahren im Winter.

Eignung für Familien: Das Kreuzeckhaus ist auf verschiedenen unschwierigen Wanderwegen zu erreichen und daher für Familien gut geeignet.

Buchung und Info: 0049/8821/22 02, www.kreuzeckhaus.de

GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0655734, Nord: 5257486

Meilerhütte, 2366 m

DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen

Talorte: Garmisch-Partenkirchen (707 m), Klais (933 m)/Elmau (1008 m), Leutasch (1100 m)

Zustiege: von Garmisch-Partenkirchen über den Schachen in 5 Std., von Schloss Elmau über den Schachen in 4 Std., von Lehner oder Reindlau aus der Leutasch über den Sällerpass in 4 Std., von Reindlau aus der Leutasch durch das Bergleintal in 4 Std.

Übergänge: Oberreintalhütte 2,5 Std., Schachenhaus 1,5 Std., Reintalangerhütte 4,5 Std.

Pächterin: Marisa Sattlegger

Bewirtschaftet: Mitte Juni bis Anfang Oktober

Schlafplätze: 11 Betten, 70 Matratzenlager

Winterraum: Alte Meilerhütte, 6 Lager, AV-Schloss

Sanitäre Einrichtungen: Trockenabot, Waschraum Herren/Damen getrennt

Besonderheiten: hochalpine, traditionelle Hütte

Eignung für Familien: Aufgrund der langen Aufstiege nur für größere Kinder geeignet

Buchung und Info: Tel. 0049/171/522 78 97 (nur zur Bewirtschaftungszeit), www.meilerhuette.de

GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0660614, Nord: 5253204



Wankhaus, 1780 m

DAV-Sektion Garmisch-Partenkirchen



Talorte: Farchant (672 m), Garmisch-Partenkirchen (707 m), Höfle (920 m)

Zustiege: von Höfle über Schwandt und den Roßwank in 2–2,5 Std., von Garmisch-Partenkirchen über die Eckenhütte in 2,5–3 Std., von Garmisch-Partenkirchen über die Daxkapelle und die Esterbergalm in 3 Std., von Farchant über die Esterbergalm in 3 Std., Auffahrt mit der Wankbahn

Übergänge: Weilheimer Hütte in 4 Std.

Pächter: Jürgen Stoll

Bewirtschaftet: ganzjährig bewirtschaftet; während Revisionszeiten der Wankbahn (März/April und November/Dezember) teilweise geschlossen

Schlafplätze: 10 Zimmerlager, 20 Matratzenlager

Winterraum: keiner

Sanitäre Einrichtungen: Waschräume/WC Damen und Herren getrennt

Besonderheiten: Gipfelhaus mit hervorragender Aussicht in alle Richtungen

Eignung für Familien: Durch die leichte Erreichbarkeit mit der Seilbahn ist das Wankhaus gut für Familien geeignet.

Buchung und Info: 0049/8821/562 01, info@wank-haus.de, www.wank-haus.de

GPS-Koordinaten: UTM: 32T, Ost: 0661550, Nord: 5263980



Hüttentrekking vom Feinsten



Tourentipps für unvergessliche Hüttenwanderungen

Wir haben ihnen eine bunte Auswahl an Tourentipps für ganz besondere Hüttenwanderungen zusammengestellt. Die Touren haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und reichen von der einfachen Familien- und Genusswanderung bis hin zur anspruchsvollen Bergtour für den erfahrenen Bergsteiger. Mit unseren Tourentipps können Sie die Touren bequem nachwandern – wann Sie wollen und so schnell wie Sie wollen. Und: Bei allen Touren ist eine umweltfreundliche Anreise mit Bus & Bahn möglich und im Falblatt beschrieben. Damit haben Sie die perfekten Zutaten für eine herrliche Hüttenwanderung. Die **kostenlos** Tourentipps für Ihren individuellen Berggenuss erhalten Sie unter www.huettentrekking.de oder anfordern bei:

Alpenvereins-Servicestelle am Hauptbahnhof (U/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstraße 21/V, Aufgang 2, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Alpenvereins-Servicestelle am Isartor im Globetrotter (S-Bahn Isartor, U-Bahn Marienplatz)
Isartorplatz 8–10 (Hausanschrift), Tal 42 (Postanschrift)
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@alpenverein365.de

Alpenvereins-Servicestelle im Kletterzentrum Gilching (S 8, Station Gilching-Argelsried), Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de
tägl. 14–22 Uhr, Sa/So/Feiertag 9–22 Uhr

Der Alpenverein – Ihr Partner in den Bergen



Der Deutsche Alpenverein ist mit mehr als 890.000 Mitgliedern die weltweit größte Vereinigung von Bergfreunden, Wanderern, Bergsteigern, Kletterern und Skifahrern. Er unterhält über 300 allgemein zugängliche Schutzhütten und betreut ein umfangreiches Wegenetz. Neben seiner Funktion als Bergsportverband ist der DAV bundesweit anerkannter Naturschutzverband. Er betreibt praktischen Umweltschutz, um die Möglichkeiten des Bergsports in intakter Natur zu erhalten. Mitglieder profitieren in vielerlei Hinsicht:

Bergsport und Freizeit

- attraktive Kurs- und Tourenprogramme der Sektionen unter fachkundiger Führung
- Tourenpartner und Gleichgesinnte kennenlernen, Abenteuer und Herausforderung erleben

Vergünstigungen auf Hütten

- Mitgliederrechte auf über 3000 Hütten aller großen europäischen Bergsteigervereine
- ermäßigte Übernachtungsgebühren
- günstiges Bergsteigeressen und -getränk, Teewasser
- AV-Schlüssel für Winterräume

Versicherungsschutz

- Such-, Bergungs- und Rettungskosten bis 25.000 Euro
- Kosten für Rückholung, Verlegung oder Überführung
- Erreichbarkeit rund um die Uhr: 089/30 65 70 91

Information und alpine Kultur

- »DAV Panorama«, die Mitteilungen des DAV, kostenlos frei Haus
- Alpine Auskunft zu Tourenverhältnissen, Wetterprognosen, Schwierigkeiten, Hütteninfos sowie Führer und Karten; Tel. 089/29 49 40
- Alpines Museum und Alpine Bibliothek des DAV im Haus des Alpinismus auf der Praterinsel in München

Auf den DAV-Hütten im Wettersteingebirge können Sie Mitglied werden! Fragen Sie die Wirtsleute.

Mehr Informationen erhalten Sie in den Münchner Alpenvereins-Servicestellen oder unter www.alpenverein-muenchen-oberland.de und www.alpenverein-ga-pa.de

